



Foto: Privat

Regierungsrat Dr. W. Keil

## Zukunftsfragen der Uhrentechnik

Unter der Frage nach der noch besseren Uhr lassen sich alle technischen Fragen des Uhrenfaches zusammenfassen. Ihre Lösung heißt Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Uhr auf dem Weltmarkt und Förderung der deutschen Wirtschaft, denn sie bedeutet Steigerung des in ihr enthaltenen Arbeitswertes. Ihre Lösung setzt voraus,

daß die Uhr nach Bauart, Herstellungsweise, Leistungsbeurteilung und Pflege bei der Reparatur mit der Entwicklung der Feinwerktechnik, auf welchem Gebiet Deutschland zum größten Teil die Führung hat, Schritt hält. Was muß geschehen, um dieses Ziel zu erreichen?

Solche Fragen akademisch zu studieren und diskutieren hat wenig Zweck, vielmehr kommt es darauf an, sie tatkräftig zu fördern. Dies ist die vornehmste Aufgabe des vom Reichsinnungsverband eingesetzten Fachausschusses. Er soll bei diesen Aufgaben praktische Arbeit leisten und ihre Lösung vorwärtstreiben, frei von Liebhabereien und Sonderinteressen. Seine Aufgaben im einzelnen zu erläutern, würde zu weit führen, deshalb mögen einige Andeutungen genügen.

Förderlich für diese Aufgaben kann es nur sein, klar zu erkennen, daß die Uhrentechnik auf dem Gebiet der konstruktiven und wissenschaftlichen Untermauerung anderen Fachgebieten, z. B. der Feinmechanik gegenüber, im Rückstand ist.

Zweifellos haben sich wesentliche Bauteile in der Uhr ausgezeichnet bewährt und erscheinen grundsätzlich nur wenig verbesserungsfähig. Es ist aber an der Zeit, manche Glieder in der Uhr einmal mit der Brille des unbefangenen Konstrukteurs zu betrachten. Dafür, daß das notwendig ist, sprechen z. B. die sehr geteilten Meinungen über große oder kleine Unruhen, ebenso die Erfahrungen, die bisher mit dem Chronometer mit Ankergang gewonnen worden sind. Unbefriedigend ist auch die Raumausnutzung in dem üblichen runden Werk. Das tritt besonders zutage, wenn man eine Uhr mit Tourbillongang betrachtet. Die Zeit drängt auch zu einer Revision der bisherigen Anschauungen über Verzahnungen.

Konstruktiv stellt also die heutige Zeit der Uhrentechnik dankbare Aufgaben. Sie erschöpfen sich aber keineswegs mit der Formgebung wichtiger konstruktiver Teile im Werk und dessen Aufbau.

Wichtig erscheint unter dem Gesichtswinkel der nationalen Wirtschaft, daß den neuen Werkstoffen erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet wird. Zweifellos weisen neue Metallegierungen für manche Teile in der tragbaren Uhr, für deren Gehäuse und die sogenannten Kunststoffe für die Großuhr erhebliche Vorteile auf. Wie weit Messing als Hauptwerkstoff in der Uhr durch andere Metalle, oder vielleicht zum Teil auch durch Kunststoffe ersetzt werden kann, bedarf der gründlichen Untersuchung. Es wäre verkehrt, wenn diese Untersuchungen von vornherein unter Vorurteilen zu leiden hätten.

Viele dieser Fragen gelten auch für das Chronometer. Demnach muß heute auch das Chronometer für eine gründliche konstruktive Neubearbeitung reif erscheinen. Neue konstruktive Wege setzen aber neben zielbewußter guter Arbeit bei praktischen Arbeitsverfahren neue Ideen voraus, die auf physikalischer Grundlage erarbeitet sein wollen. Daß sie sich aus Prüfungen oder statistischen Untersuchungen der Gangleistungen von Uhren von selbst ergeben, erscheint nicht wahrscheinlich.

Was für den Konstrukteur gilt, gilt in gewisser Weise auch für die Uhrenforschung. Ihre vornehmste Aufgabe heißt, den Dingen auf den Grund gehen, nicht stehen bleiben bei einem „schönen Ergebnis“. Praktische Uhrenforschung betreiben, heißt aus den Erkenntnissen der Untersuchung begründete Folgerungen ziehen und sie technisch zu verwirklichen.

Für das Handwerk scheint es wesentlich, daß es sich an der Arbeit zur Veredelung der reihenmäßig hergestellten Uhren beteiligt und seine Angehörigen dafür schult. Daß Uhren dieser Art veredelungsfähig sind, haben praktische Versuche bereits erwiesen. Die wirtschaftlichste Veredelung wird aber erst dann erreichbar sein, wenn auch die Uhr der reihenmäßigen Herstellung den Anforderungen des heute in der Technik selbstverständlichen Austauschbaues weitgehend entspricht. Wiederherstellungsarbeiten sind ja an sich in der Uhrentechnik handwerklicher Tätigkeit vorbehalten. Der Austauschbau bei der Uhrenherstellung, Veredelungsarbeit und wirtschaftliches Reparieren setzen Meßeinrichtungen voraus, die bisher vielfach noch nicht genügend durchgebildet sind. Auf diesem Gebiet hat die Uhrentechnik noch wichtige Aufgaben zu lösen. Diese Ziele zu verfolgen, heißt den Wert der Arbeit des Faches steigern, die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Uhrentechnik heben und bedeutet einen Gewinn für die deutsche Wirtschaft.

(I/1588)

## Für die Buchführung! Ab 1. April 1938 muß jeder Uhrmacher Bücher führen.

Buchungsbuch mit 50 Blatt	4,70 RM.
Buchungsbuch mit 100 Blatt	7,00 RM.
Abschlußbuch . . . . .	0,50 RM.

Sehr wichtig: Ausführliche Anleitung f. diese Buchführung . . . . .	1,50 RM.
---	----------

**Reichsinnungsverband des Uhrmacherhandwerks**  
Potsdamer Straße 111 Berlin W 35 Postscheckkonto Berlin 146784